

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für Dresden bei Mail...

Dresdner Nachrichten

Anzeigen-Caril.

Monatliche von Entbindungen...

21 Am See || Kotillon || Am See 21

Verantwortlicher: W. J. Fischer

Verantwortlicher: W. J. Fischer

Aug. Reinhardt 9 Seestr. 9. Bewährte Präzisions- und Kurante Uhren



Tischweine E. W. Joseph, Weingrosshandlung

Gelände Klappen Platten Ringe Schnüre Wägen Puffer Riemen aus

Gummi Guttapercha Asbest

E. Böhme Dresden Ferdinandsstr. 13

Fussmaschinen

für Platt-, Klumpfüsse, krumme, X-, verkürzte, gelähmte...

M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22b

Mr. 327. Spinal: Königsstuhl in Norwegen. Textilarbeiterkampf...

Das neue Königreich Norwegen.

In unserer an bedeutenden Ereignissen wachsenden Zeit...

interessant, daß selbst bei einem so freiheitlich-demokratisch...

Das neue Norwegen. Kopenhagen. Der bisherige Legationssekretär...

Neueste Drahtmeldungen vom 24. Novbr.

Das Ziel besten Einverständnisses mit Norwegen zu erreichen...

Zur Reichsfinanzreform. Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichsfinanzreform...

Zur Lage in Russland. Petersburg. Marineminister Virekoff...

Pramanns Erbswursti





alle dem sozialistisch fühlend, denen Maßregelungen angebroht sind. Bei der Abstimmung wurde mit allen gegen drei Stimmen der Austritt des Vereins aus dem Landesverband beschlossen.

Der 'Vorwärts' enthält einen Aufruf zu weiteren Sammlungen für die Opfer der russischen Revolution. Die bisher von den deutschen Arbeitern gesammelten 130.000 M. werden als nicht genügend erklärt.

Österreich. In politischen Kreisen wird nachträglich bekannt, daß sich der Kaiser unmittelbar nach der zweiten Wahlrechtsdemonstration auf der Ringstraße in einem hohen Würdenträger geäußert habe: Ich will nicht, daß in Wien Blut vergossen wird.

Frankreich. Präsident Loubet verständigte die republikanischen Parteiführer, daß er unter keinen Umständen die Wiederwahl zum Präsidenten annehmen werde.

England. Gegenüber den Artikeln der 'Times' und des 'Daily Telegraph', nach welchen der Rücktritt Balfours zu erwarten ist und von denen man annimmt, daß sie von Balfour selbst inspiriert sind, erklären die liberalen Wähler.

Griechenland. In Beginn der Kammeression wird ein Weisheitsrat über den griechisch-rumänischen Konflikt erschienen, der die Haltung der Regierung rechtfertigt.

Serbien. In der Sobranje interpellierten oppositionelle Redner die Regierung wegen des Rücktritts des Ministers der öffentlichen Arbeiten Gadow, der von Paris aus, wo er seinen Urlaub verbringt, telegraphisch durch die Tagespresse mitgeteilt habe.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Im Opernhaus gelangt heute (19. Ubr) Marie, die Tochter des Regiments zur Aufführung. Den Antonio singt als Gast Herr Klemm von Nürnberg.

Sonnabendbesizer in der Kreuzkirche, nachm. 2 Ubr: Barriere des Zerstörers. Es sollen nach einander drei Orgelwerke: 1. An der Barriere des Zerstörers von J. S. Bach, zum Vortrag kommen.

Retorte in der Frauenkirche Sonnabend, den 26. Nov. nachm. 4 Ubr: 1. Improvisation ersten Stils für Orgel. 2. Sella und die Fäden, die im Herzen werden, Chor von Ferdinand Möhring.

In dem 'Deutschen Requiem' von Brahms, dem Hauptwerk des Kirchenkonzertes, das der Martin Luther-Kirchchor am Sonntag in der Lutherkirche veranstaltet, werden die Soli von Fr. Carl Wabbe und Herrn Ernst Wählich (Hamburg) übernommen.

Chorleiter Musikschule. Einen schönen Erfolg hatte Herr Direktor Lehmann-Osten mit dem Donnerstag abend 20. Aufführung. Zahlreich besucht, machte die Veranstaltung einen vornehmen Eindruck.

Herr Veron Sherwood beginnt den zweiten Teil seiner Wagner-Vorträge (in englischer und deutscher Sprache) über 'Tristan', 'Meistersinger', 'Parsifal' nächsten Mittwoch und Donnerstag.

Robert Johannes, der bekannte ostpreussische Humorist und Regisseur, sollte in diesem Jahre ein seltenes Jubiläum feiern. Er gab in Königsberg i. Pr. am 16. April in der Deutschen Ressource seinen 1500. Vortrag ab.

Der Wien- und Krieg-Abend von Die Wang findet erst Montag, den 11. Dezember, statt, und zwar im Reigenhaus. Anfang 8 Ubr. Da Fräulein Tullinger an diesem Tage verhindert ist, hat die gesangliche Mitwirkung Frau Elsa Schliedner in liebenswürdiger Weise übernommen.

Sächsischer Kunstverein. In der Eingangshalle des Ausstellungsgeländes auf der Büblich-Terrasse sind zur Zeit die auf Veranstaltung des Ernst Ludwig-Vereins in Danzabüttel, des hiesigen Zentralvereins für Erlangung billiger Wohnungen, ausgearbeiteten Konstruktions-Entwürfe für möblierbare Wohnhäuser zu Arbeiterwohnheimen ausgestellt.

Während des Druckes eingegangene neueste Drahtmeldungen. London. (Reuter-Meldung.) Premierminister Balfour verließ heute London und bleibt bis Montag fern, begibt sich aber nicht nach Sandringham, dem Wintertempel des Königs.

London. Der 'Evening Standard' meldet, das Kabinett sei in der heutigen Sitzung nicht zu einem endgültigen Beschluß gekommen; eine weitere Beratung finde am 1. Dezember statt.

London. Dem Reuterischen Bureau wird als Ergebnis der heutigen Beratung des Kabinetts mitgeteilt, das Kabinett werde nicht wieder vor das Parlament treten, und es schiebe die Lösung der Frage, ob Demission des Kabinetts oder Auflösung des Parlaments, einige Wochen hinaus; es verweibe dadurch sowohl die Notwendigkeit allgemeiner Wahlen zur Wehrhaftigkeit, als auch die Notwendigkeit einer kurzlebigen Regierung.

Bermischtes. Zur Entdeckung der Epilepsie wird aus der medizinischen Klinik des verstorbenen Professors Dr. S. Rothmann eine Beobachtung mitgeteilt, die das allgemeine Interesse beansprucht.

Taufzug, das 'Waldhuhn' und den 'Waldschulmeister' nicht ohne fördernden Einfluß geblieben, ja sogar Bände der phantastischen Kunst eines Wally v. Schwab traten und in dem 'Waldhuhn' entgegen. Schade, daß die Reihe dieser zum Teil sehr hübschen Zeichnungen so oft durch die beinahe stereotypen Figuren grelle unterbrochen wird.

Im Liederabend des Gesangsvereins der Staats-eisenbahnbeamten, Mittwoch, den 6. Dezember (Vereinssaal) werden Frau Charlotte Bakt und Herr Konstantin M. O. Oberdorfer (Leipzig) mitwirken.

Die Grotische Verlagshandlung (Berlin) läßt uns folgende Verichtigung anheften: Mit Bezugnahme auf die in der Nummer vom 19. d. M. Nr. 10 des Blattes gebrachte Notiz über 'Hörn Ullis Siegeszug' erklären wir, zunächst im Namen des Herrn Gustav Freytag, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist.

Die Verichtigung anheften: Mit Bezugnahme auf die in der Nummer vom 19. d. M. Nr. 10 des Blattes gebrachte Notiz über 'Hörn Ullis Siegeszug' erklären wir, zunächst im Namen des Herrn Gustav Freytag, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist.

Die Verichtigung anheften: Mit Bezugnahme auf die in der Nummer vom 19. d. M. Nr. 10 des Blattes gebrachte Notiz über 'Hörn Ullis Siegeszug' erklären wir, zunächst im Namen des Herrn Gustav Freytag, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist.

Die Verichtigung anheften: Mit Bezugnahme auf die in der Nummer vom 19. d. M. Nr. 10 des Blattes gebrachte Notiz über 'Hörn Ullis Siegeszug' erklären wir, zunächst im Namen des Herrn Gustav Freytag, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist.

Die Verichtigung anheften: Mit Bezugnahme auf die in der Nummer vom 19. d. M. Nr. 10 des Blattes gebrachte Notiz über 'Hörn Ullis Siegeszug' erklären wir, zunächst im Namen des Herrn Gustav Freytag, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist.

Vertical text on the right edge of the page, likely a list of names or a continuation of text from another page.

Familiennachrichten.

Georen: C. H. A. Soupe, Gummiarb. S.; A. C. ... Familiennachrichten. Georen: C. H. A. Soupe, Gummiarb. S.; A. C. ... Familiennachrichten.

Brinatus, 68 J.; A. C. Junge geb. Günther, Wälscherin, 48 J.; ... Familiennachrichten. Brinatus, 68 J.; A. C. Junge geb. Günther, Wälscherin, 48 J.; ... Familiennachrichten.

Ernst Robert Theile, 52 J.; Grimmitzau; Restaurateur Otto ... Familiennachrichten. Ernst Robert Theile, 52 J.; Grimmitzau; Restaurateur Otto ... Familiennachrichten.

Die glückliche Geburt eines 2. gesunden Jungen ... Familiennachrichten. Die glückliche Geburt eines 2. gesunden Jungen ... Familiennachrichten.

Ein edles Menschenherz hat aufgehört zu schlagen! ... Herr Julius Robert Apel ... Familiennachrichten. Ein edles Menschenherz hat aufgehört zu schlagen! ... Herr Julius Robert Apel ... Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige. ... Frau Helene verw. Oberförster Bräuer geb. Blesener. ... Familiennachrichten. Statt besonderer Anzeige. ... Frau Helene verw. Oberförster Bräuer geb. Blesener. ... Familiennachrichten.

St. Jacobikirche ... Familiennachrichten. St. Jacobikirche ... Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige! ... Hans Horst ... Familiennachrichten. Statt besonderer Anzeige! ... Hans Horst ... Familiennachrichten.

St. Jakobskirche ... Familiennachrichten. St. Jakobskirche ... Familiennachrichten.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme, welche uns ... Herr Kaufmann Karl Arthur Waurich ... Familiennachrichten. Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme, welche uns ... Herr Kaufmann Karl Arthur Waurich ... Familiennachrichten.

St. Jakobskirche ... Familiennachrichten. St. Jakobskirche ... Familiennachrichten.

Kirchennachrichten ... Familiennachrichten. Kirchennachrichten ... Familiennachrichten.

St. Jakobskirche ... Familiennachrichten. St. Jakobskirche ... Familiennachrichten.

Seite 5 ... Familiennachrichten. Seite 5 ... Familiennachrichten.

Seite 5 ... Familiennachrichten. Seite 5 ... Familiennachrichten.









Vertilgung und Sächsisches.

Ueber die Zufluchtsstätte für arme Mädchen...

Am Westfälischen der Königl. Amtshausmannschaft...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

hardt, dem Vorstehenden, der gleichzeitig seinen 50. Geburtstag...

Die menschlichen Leidenschaften" lautet das...

Das Grimaische Ece ist an die Mitglieder des...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

in einem Restaurant in der Neustadt landeten. Als der andere...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...

Resonanz Nachrichten

Die Feuerwehre wurde gestern nachmittag in der...



Fr. 7 1/2, do. (Rio) Fr. 7 per Sept. 845, do. do. per Sept. 870, do. (Spring-Wholesale) 8.80, Suder 2 1/2, -3, Jan 85,80-89,78, Kupfer 17,00-17,37.

Größe: Messerung von für Petroleum m. 25. November (mitgeteilt von Messer & Co., Berlin, Gröben-Strasse, West-Str. 11, Petroleum 7,60, Spiritus 7,50, Petroleum in Eisen 10,30, Petroleum in Eisen 1,18, Messer, Messer, Maße von Hamburg St. 7,40, do. Gröben-Strasse 7,50.

**Für unsere Hausfrauen.** Was sollen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Krammetbrödel, Zimbalen von Sack und Kaviar, Hühnerbraten mit Gemüse, Trüben Nummer ein bellosno, Hühnerbraten mit Salat, Hühnerbraten mit gemischtem Eis. — Für einfache: Weinluppe, Kalbsbraten mit Pfefferbeersauce.

Ein ganz vorzügliches Familiengetränk empf. in Flaschen **Bräueri Striesen, E. Riepl & Söhne**, das seit Jahren bekannt und als Spezialität besonders eingebraute **Rieplische Eisfach**, malzig, humig und alkoholfrei, täglich als bestes Getränk vielfach empfohlen. Fernspr. 3112.

**Weinseitig beste Qualität, meinst prämiert empfohlen** **Roessler & Cie.**, Weinhandlung, Köppl. Weihen.

**Vermischtes.**

**Die Zeitschrift vor Gericht.**

Die sogen. Zeitschrift, die bei ihrem Erscheinen im Sommer dieses Jahres so großes Aufsehen erregte, bildet den Gegenstand eines Hochverrats- und Mordanklageverfahrens. Der zur Zeit gegen den oppositionellen Journalisten János Jigány, den Tabakhändler Alexander Baneth und den Sekretär des Baron Baneth, Josef Dönes, in Budapest verhandelt wird. Die so viel besprochene Zeitschrift ist ein dünnes 32 Pa. Heftchen, das in Berlin verlegt ist und den Titel führt: „Die ungarische Krise und die Hohenzollern“. Als Verfasser zeichnete ein „Prof. Julius A. von Zeitsch“, den es in Wirklichkeit aber überhaupt nicht gibt, und die ungarischen Politiker zerbrachen sich den Kopf darüber, wer sich wohl hinter diesem Pseudonym verdeckt haben könnte. Die Besichtigung, die die Zeitschrift, wie man meint, unverdientermaßen überall fand, wurde durch ihre Konfiskation in Oesterreich und in Ungarn noch erhöht. Der hochverräterische Inhalt der Zeitschrift wurde darin gefunden, daß in ihr Ungarn der Rat gegeben wird, sich vom Kaiser Nikolaus loszulösen und dem Kaiser Nikolaus anzuschließen. Da ein Schriftsteller namens „Zeitsch“ wie gesagt nicht bekannt war, wurden Nachforschungen angestellt, in deren Folge sich ein Berliner Journalist Max Wendel als Verfasser der Zeitschrift bekannte. Allein man glaubte diesem Bekennnisse nicht, insbesondere darum nicht, weil dem Berliner Papier und Druckereien im vorstehenden bezichtigt worden waren, Wendel aber über solche Mittel nicht verfügte. Da der Berliner Journalist Julian Weiß, der zur Opposition gehört, gleichfalls als Autor bezeichnet worden war, nahmen sich einflussreiche Leute der Sache an, um den wahren Sachverhalt herauszufinden. Es wurde ermittelt, daß die Verbreitung der Zeitschrift von einem Berliner Beamten der ungarischen Tabakexport-Gesellschaft, Alexander Baneth, befohlen worden war, der durch Vermittlung eines gewissen Hoff, der gleichfalls Beamter jener Gesellschaft ist, Beziehungen zu Wendel hatte. Am der Sache auf den Grund zu kommen, ermittelte Julian Weiß bei der Budapest'scher Staatsanwaltschaft die Anzeige wegen Hochverrats gegen unbekannt, begangen durch die Abfassung und Verbreitung der Zeitschrift. Darauf wurden die noch vorhandenen Exemplare konfisziert, und im Verlaufe dieses Verfahrens häuften sich die Verdachtsgründe, daß der Berliner Schriftsteller János Jigány, A. J. J., dieselben Anhaltspunkte wie bei A. J. Jigány, mit der Sache in Verbindung stehe. Es wurden Hausdurchsuchungen in der Pötel- und Dömsdorfer Wohnung Jigány's vorgenommen, die Anhaltspunkte über das Entstehen der Zeitschrift lieferten. Die Budapest'scher Polizei setzte sich darauf mit einem Berliner Privatdetektivinstitut in Verbindung, um in Berlin Baneth, Hoff und Wendel zu überwachen. Dieses Institut meldete nun, daß in der letzten Zeit ein ungarischer Staatsbeamter namens Josef Dönes, der zugleich auch Sekretär der Baneth-Partei ist, in Berlin war und mit Baneth viel verkehrte. Als Dönes von Berlin nach Pest zurückkehrte, wurde er bei seiner Ankunft von Dönes erwartet, die allen seinen Schritten folgten. Sie hielten fest, daß er den ganzen Sonntag bei Jigány in Dömsdorfer zubrachte. Inzwischen war die Polizei in den Besitz von einzelnen Blättern des Manuskripts der Zeitschrift gekommen. Es war die Handschrift Jigány's. Nun wurde bei Jigány eine neuerliche Hausdurchsuchung durchgeführt und dabei einige verdächtige Briefe ergriffen. Jigány aber wurde nach Pest gebracht, für verhaftet erklärt und gestand, die Zeitschrift ungarisch verfaßt zu haben, während Baneth in Berlin sie ins Deutsche übersetzte. Auch der Publizist Joseph Kafete wurde polizeilich vernommen, weil er die Vermittlung zwischen Jigány und einer sehr hochgestellten Persönlichkeit, die die Zeitschrift bestellt habe, bezeugt haben soll. Doch stellte Kafete dies in Abrede. Dagegen war die Aussage eines anderen Journalisten, des Ladislaus Lakatos, von Belang. Diesem hatte Jigány das unumwundene Geständnis abgelegt, daß er die Zeitschrift im Auftrag einer „hohen Persönlichkeit“ verfaßt habe. Er habe sich Anfang Juli an Baron Desider Banassa, den früheren Ministerpräsidenten und Oberbürgermeister, mit der Anfrage gewendet, ob es nicht mit Rücksicht auf die Sympathien der ungarischen Protestanten für die Dynastie Hohenzollern bei der herrschenden allgemeinen Unzufriedenheit im Lande zweckmäßig wäre, eine Zeitschrift über die Annäherung Ungarns an die Hohenzollern zu veröffentlichen. Banassa habe erklärt, ein solches Buch sei ihm erwünscht. Jigány stagierte den Anhalt der Zeitschrift dem Sekretär Dönes, und als er dies auch Banassa gegenüber tun wollte, erklärte dieser: „Nicht viel reden, sondern handeln.“ Darauf habe Jigány die Zeitschrift geschrieben und das Manuskript dem Dönes übergeben, der es nach Berlin brachte, wo es Baneth ins Deutsche überlegte und drucken ließ. Als die Zeitschrift gedruckt war, wurde vereinbart, sie an einem politisch bedeutungsvollen Tage zu veröffentlichen. Ein solcher Tag war der 16. August, als Feiertag in nicht empfangen wurde. Als die Zeitschrift großes Aufsehen machte, fragte Jigány bei Banassa an, ob man sie nicht auch in ungarischer Sprache veröffentlichen solle, worauf Banassa schriftlich antwortete: „Vorläufig ist die Veröffentlichung einer ungarischen Ausgabe überflüssig. Rammern Sie sich nicht um Sachen, die Sie nichts angehen. Wenn die Veröffentlichung für zweckmäßig befunden werden wird, wird sie erfolgen.“ Auf diese Aussage Lakatos' hin wurde abermals eine Hausdurchsuchung bei Jigány vorgenommen, wobei man in einem Bande Schafepapier verdeckt den von Lakatos erwähnten Brief Banassa's fand. Jigány wurde nun neuerlich vernommen und ihm Banassa's Brief vorgelegt, worauf er ein unmissendes Geständnis ablegte, das er jedoch später wiederleugnete.

Der eigentliche Inhalt der Zeitschrift lautet, wie gesagt, auf eine Lösung Ungarns von Oesterreich hinaus. Oesterreich-Ungarn in seiner jetzigen Staatsverfassung ist, so heißt es an einer Stelle, „keine Garantie des Friedens, im Gegenteil — eine Brutstätte von Unruhen, vielleicht der Revolution, auf jeden Fall aber viel eher eine Gefahr als eine Stütze des europäischen Friedens und Gleichgewichts.“ Aus diesem Gedanken heraus rede der Verfasser einer Trennung Oesterreichs und Ungarns das Wort, indem er zugleich schwere Anklagen gegen die habsburgische Dynastie erhebt. Zeitsch legt nun die Rolle dar, die die Hohenzollern in der ungarischen Krise spielen sollen. „Diese Rolle“, so heißt es, „besteht in der Durchführung von zwei großen Aufgaben: die Verhinderung des Zusammenkommens einer föderativen slavischen Dynastie im österröischen Reich in die eine; die andere besteht darin: Ungarn zu einem unabhängigen und selbständigen Königreich zu machen und es hinzupflanzen an die Spitze der Balkanstaaten als eine orientalische Großmacht unter der Regierung einer nationalen Dynastie.“ Diese Utopie führt der Verfasser dann weiter im einzelnen aus, gibt Kaiser Wilhelm den Rat, ganz Oesterreich bis zur Adria zu annektieren und den ungarischen Thron mit einem Hohenzollernprinzen zu besetzen. Ungarn sollen bei der Ausführung dieses Planes Galizien, Dalmatien und Bosnien einverleibt werden. Die Zeitschrift klingt aus in dem Wunsch, daß die Ungarn dem Kaiser der österröischen Staatsidee ein Grab schaufeln mögen, dann würden die Hohenzollern die Glanzzeit des ungarischen Imperialismus der Anjouzeit wieder zu neuem Leben erwecken. (!)

Die drei Angeklagten befinden sich schon seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. In Ungarn sieht man dem Verlauf des Prozesses mit fieberhafter Spannung entgegen. Besonders Interesse beansprucht das Verhalten Banassa's, das er in der Berichterstattung zeigen wird.

**Viele Millionen** Stücke wurden zum Wohle der Menschheit verbraucht von der **Milde und Feinheit unerreichten Myrrhollinseife.**

**Myrrhollin**

**LOUIS FERRMANN**  
FABRIK FÜR  
EISENMÖBEL & DRAHTWAREN  
DRESDEN, AM SEB 28 part.u.1.Etg.  
GEORGPLATZ I. ECKE RING-STR.

**Kneipp-Pillen**  
Zu haben in allen Apotheken

Blutreinigendes,  
Magenstärkendes, Stuhlregulirendes  
Abführmittel.

**Wand-Schmuck**

Wandteller, Wandbilder,  
Medaillen, Stillleben.

Moderner  
**Zimmerschmuck**  
jeder Art aus  
Porzellan, Majolica,  
Terracotta.

Königl. Hoflieferant  
**Anhäuser,**  
König Johann-Str.

**Das I. Dresdner Filzschuh-Haus**  
mit seinen guten gewalkten Filzschuhen befindet sich Frei-berger Straße 13, Ecke Mateuskirchstr. Annuag-Ent-machermeister Oswald Köberling.

**BARCHENT**

Velours - Barchent  
Sammet - Barchent  
Bedruckter Barchent  
Gewebter Barchent  
Negligé - Barchent  
Rock - Barchent  
Hemden - Barchent  
Futter - Barchent

in  
**grösster Muster-Auswahl.**

**Adolph Renner**  
Dresden, Altmärk. 12.

**Königlich Sächsische Landes-Lotterie-Lose**  
empfiehlt  
**Hermann Leonhardi,**  
Dresden - A. IX, Landhausstr. 13.  
Fernsprecher 6240.

Montag, den 27. November 1905, vormittags 10 1/2 Uhr, soll bei dem Proviantamt Dresden im vorderen Römische eine Partie Roggenkleie pp. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.  
**Königliches Proviantamt.**

Die Lieferung von **1680 Meter Segelleinwand** und **1718 m Sackband** soll verbunden werden. Die alles näher enthaltenden Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Proviantamt zur Einsicht aus. Eröffnung der Angebote am 27. November 1905 vorm. 10 Uhr.  
**Proviantamt Dresden.**

**Schulhausverkauf.**  
Die im Jahre 1882 erbaute bisherige Schule in Zeithau, welche sich, weil in besserer Geschäftslage befindlich, zu verschiedenen gewerblichen Unternehmungen eignet, soll unter den bei Unterzeichnetem eingehenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Angebote sind portofrei mit der Aufschrift „Verkauf der Schule betr.“ ebendortselbst bis 15. Dezbr. d. J. einzureichen.  
Zeithau, den 23. November 1905.  
**Der Schulvorstand.**  
J. B. Rummel.

**Ernst Zscheile**  
Dresden **Seestrass** gegr. 1872  
empfiehlt  
als pass. Weihnachtsgeschenke  
in reichhaltigster Auswahl

Schreibzeuge  
**Schreibtischgarnituren**  
Rauch-Service  
Stand-Uhren, Zierschalen  
Briefbeschwerer, Brieföffner  
Geldkassetten  
Cigarren- u. Cigaretten-Kasten.

Toilette-Spiegel  
Toilette-Kasten  
mit imit. und echten Schildkrot-Bürsten  
Näh- und Schmuckkasten  
Familien-Rahmen  
Photographie-Albums.

**Ernst Zscheile**  
Dresden **Seestrass** gegr. 1872  
gegenüber „Hotel Rheinischer Hof“.

Seite 11 „Dresdener Nachrichten“ Seite 11  
Sonntags, 25. November 1905 — Nr. 327

Geschäfts-  
An- und Verkäufe.

Ehrenpreise und goldene Medaillen  
SUCHE per April 1906 event. früher oder später  
**Ritterguts-Molkerei**  
von 500 Liter pro Tag aufwärts  
zu pachten  
oder für  
**Rechnung der Herrschaft**  
zu führen. Angebote beifolgt unter D. K. 511 Rudolf Mosse  
in Dresden.

Welcher tüchtige  
**Geschäftsmann**  
kauft meine ganz hervorragende neue Erfindung? Großer Gewinn! Nachkommnisse nicht nötig. Erforderlich 30-40 000 M. zur ev. An-schaffung. Offert. unt. R. P. 265 Exped. d. Bl. erbeten.









Table of Aktiva (Assets) with columns for account name, amount, and balance. Includes items like Areal-Konto, Gebäude-Konto, Maschinen-Konto, etc.

Table of Passiva (Liabilities) with columns for account name, amount, and balance. Includes items like Aktien-Kapital-Konto, Totschuldverschreibungen, etc.

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Mai 1905.

Table of Debet (Debit) side of the Profit and Loss account, listing various expenses and their amounts.

Table of Kredit (Credit) side of the Profit and Loss account, listing income and other credits.

Seite 16 "Dresdner Nachrichten" Seite 16 Sonnabend, 25. November 1905 Nr. 327

Text block containing legal notices and financial details regarding mortgages and company shares.

Text block containing legal notices and financial details regarding mortgages and company shares.

Advertisement for Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufactur, Actiengesellschaft, offering shares for sale.

Advertisement for Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden.

Allerlei für die Frauenwelt.

Sam Totensonntag. Von Fr. G. Koch ist es Herbst und schon hat der Winter eingeklopft mit schneidender Kälte. Was sich noch gehalten hat von Blättern an Baum und Strauch, weicht dem rauhen Atem des Windes und rieselt nieder ins große Grab der Natur. Und wie die Blätter an den Bäumen, ist der Menschen Geschick. Ein Kommen und Gehen, ein Werden und Verberben. — Geburt und Tod — bleibt aller Erdent Creatur das gleiche Los. Und wir, die noch leben, haben bei vielen unserer Lieben leben müssen, wie sie eingingen durch die dunkle Pforte des Todes in das unbekannte Jenseits; vor dem erschauert in eigenem Schrecken, was immer dieser Erde Formen und Gestalten trägt. Totensonntag! Und wenn das schwermütige Geläut seiner Glocken durch die winterliche Luft sättert und an das Menschenherz klopf mit seinem Leben um Gehör, dann steigen in neuen, frischeren Farben die Bilder all' der Lieben auf, die uns der unerbittliche Tod nahm, deren irdische Ueberreste im kühlen Grabe ruhen und dem Staube geben, was des Staubes ist. Da quillt von neuem altes Leid in der Menschenseele auf, und aus dem Auge tropft das brennende Mäh des Schmerzes um die Heimgegangenen. Die Wunden, die des Alltags rasillozes Mähen schloß, brechen auf, und es treibt uns zu den Gräbern der Lieben, die nicht mehr des Lebens goldene Sonne schauen. Und an den Gräbern, über deren überrestete Erdenkruste der grimmige Ostwind fährt, steigen Bilder der Vergangenheit auf, Bilder von Schmerzen und Freuden, die wir mit denen teilten, deren Mund längst verstummt ist. In heiligen Stunden der Einsicht prüfen und wägen wir unser Verhältnis zu ihnen, prüfen und wägen wir die eigene Schuld, — und die Neue quält uns, die Neue, daß wir an den Gräbern derer stehen, denen wir, als sie lebten, in Stunden des Unmuths manches aus dem Born unserer Liebe verjagt haben, was ihnen gehörte und was ihr Leben leichter gemacht hätte. Doch Schmerz und Neue an Gräbern geliebter Menschen lautern uns zum Leben, lautern uns zu größerer, selbstloser Liebe den Lebenden gegenüber. Aber unter Denken am Toten-Sonntage gilt nicht nur den Toten, es weiset und deutet sich und umflutet den Tod selber, diesen Merkwürdigen von Sorgen und Schmerzen des Lebens. Und wir denken daran, daß er auch unter wartet mit den Schreden für diesen irdischen Erdenleib und den Schauern der Sonne für die hoffende, Gott suchende Menschenseele. Da tritt vor unser umflortet' Auge das ganze Menschenlos in der unbarmherzigen Erblichkeit seines Abfalls durch den Tod, Millionen auf Millionen, Milliarden auf Milliarden einst blühender Menschenleiber verwelken und sinken unter die Erde. Und trotzdem! Obwohl das Menschenauge überall Tod und Vernichtung sah, obwohl es auch die Edelsten und Größten dem allmächtigen

Tode erliegen sah; nie hat die Menschheit davon gewweifelt, daß mit diesem Leben nicht aller Daseinswech erlöst und beschloffen sei. Schon hunderte von Jahren, bevor der leuchtende Stern über Bethlehem stehend die, lehrten die Weisen am majestätisch dahinzurückgehenden Ganges, am fatalenreichen Nil und an den weinfarbigen Wellen des Tyrhenischen Meeres die Unsterblichkeit der Seele. Die Propheten von Benares, Memphis und den Mysterien von Eleusis bei der marmorerbauten Stadt der Palas Athene lehrten ihren Eingeweihten als höchste Weisheit, daß dieses Leben nur Schein sei und daß dieser ert von uns abliefe, wenn der irdische Tod die Pforten zum geistigen Sein, zum ewigen, wahrhaften Licht geöffnet halte. Und als der dann kam, dessen Reich nicht von dieser Welt war und der am Verbrecherkreuz von Golgatha Waisengott anlegte für die erhabene Wahrheit des Auferstehungs laubens, da war dem Tode vollends der Stachel genommen, und der unjüdelste Christenheit trat seinen Siegeszug durch die Menschheit an, die er durch sein heiliges, neues Blut gewonnen, gerettet hatte von allen Sünden. In Gott der alles überleben Liebe fand die analgeriffene Kreatur die heil' erkante Erlösung. Und dieser Gott aberwand auch die Schreden des Todes. Wie könnte auch der Gott, der die Liebe selber ist, vergehen und verwesnen lassen wie den Staub der Strahe, was er selber schuf? ... So lenkt sich der Trost in die Menschenbrust. Wir fühlen, daß die lieben Taten bei ihrem Schöpfer besser aufgehoben sind, als wir sie je hätten auf Erden aufgehoben werden können. Unser Bild verdhärtet sich nicht mehr, auch wenn wir des eigenen Todes gedenken. Wir wissen, daß er nur ein Durchgang ist zu höherem, verklärterem Sein, das uns der schuf, der die Liebe und das Leben selber ist. Und wenn auch unter Auge blind für das Wie und Wo des Jenseits ist, was liegt daran, wenn wir den Glauben daran haben? ... So gehen wir retristret ins Leben zurück und treten an die große, heilige Aufgabe heran, die uns der Himmel auf Erden gab. Da wir nicht wissen, wann und der Tod abruft, werden wir um so mehr bestrebt sein, durch Taten arößer, verhörender Liebe dem Herrn des Todes zu brechen und uns vorzubereiten auf die Stunde, da des Lebens Rein zum leuten Male in uns wirt und uns zurücktreiben will von dem Dunkel, hinter dem der Purpur ewigen Morgenrotes glüht.

Wachselrästel.

Du hast ein Mineral, wenn du ein Zeichen Aus einer Zauberwurzel läßt entweichen.

Rästel.

Ein Zeichen erst, dann lacht zuletzt; Wie ernt ist doch das Rästel jetzt!

Beliebtste Dresdner Nachrichten täglich Erscheint Beilage Begründet 1856

No. 274 Sonnabend, den 25. November. 1905

Erbold von Ed.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.

(63. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sehr ähnlich ging es ihm bei Gustav. Dieser war erfüllt von seinem Beruf, führte den Pender in der großen Maschinenfabrik umher, lassen Beschäftigung gestattet war, und wünschte ihm von Herzen eine gleich befriedigende Tätigkeit. „Denn, wenn ich auch als selbstverständlich annehme, daß Dich der Vorgesetzte trotz alledem nicht ohne eine jährliche kleine Rente in die Welt schicken wird, so wünscht Du doch natürlich ohne Arbeit nicht leben wollen,“ sagte er. „Ich war nie unbeschäftigt,“ jagte von holt, „das kannst Du mir glauben, aber die Krage des Broterwerbes blieb mir natürlich fern. Du — zu Weihnachten wird sich meine Zukunft — am — klären. Jetzt rede ich noch — ungern von — von —“ „Keinen Ausblick?“ — „Ja, ja.“ „Freue mich, daß Du welche hast. Natürlich, darin hätte ich auch Paters Sohn in Dir erkennen müssen, lieber Bruder. Der redte Mann erkauft sich sein Schicksal schweigend, jagte Gustav. „Aber Du bist in Lothar, wer das vermag, ist ja zu beneiden.“ „Von biude ich und hob eine eiserne Stange auf, die am Boden des Fabrikhofes lag, er tat es ganz mechanisch, mit sein Gesicht zu verdrehen, es sah aber aus, als wolle er ihr Gewicht prüfen, und Gustav rief beiseite: „Donnerwetter, hast Du aber Kräfte, Erbhold! Das mach' ich Dir nicht nach!“ — Damit war das Gespräch glücklich gewandt und von diesem auf. „Aber einmal mach er es ihm ja doch lassen. Wie soll er es nur sagen, damit ihn der Bruder nicht mit großen Worten ansetzt? Darüber dachte er immer nach. Also zum Beispiel: „Ich bin verlobt. Gut. Aber Gustav wird einsegnen: Was? Du hast selbst keinen Boden unter den Füßen und willst eine Familie gründen? Ja, bist Du denn bei Sinnen? Und dann machte er antworten: Meine Braut besitzt und erbt Millionen! Ja, und dann kommt die Krage, vor der er sich am meisten fürchtet: War sie schon Deine Braut, eh: Du die Wilder verlorst? Das mit Nein! zu beantworten, wird ihm sehr bitter sein.

Er suchte Reinhard auf. Den fand er im Hinterzimmer einer in Berlin Z. M. befindlichen größeren Buchhandlung. Hier war nun alles das vorhanden, was ihm seit Monaten, argeregt durch Joachim, als Schredgespenst vorgeschwebt hatte: ein hübscher Raum, mit Western, deren matted Glas die Aufgabe hatte, den Durchblick in einen Hof zu verhindern. Zudem waren sie mit Orienthäuten bezugsert, denn das Kontor barg einen großen Geldschrank. Die grau gemalten Wände waren mit Regalen und Schränken verkleidet, vor jedem Herber zwei Doppelstühle und vor dem einen, auf hohem Drehsstuhl, Reinhard, emig sitzend. Die feine, knabenhafte Gestalt des jünelien Ingeschliffen hat in vertragenem, grauem Arbeitsanzug. Trophem schonte er die etwas faderichewigen Röhre der Aermel durch Schughüllen aus Kalkfo. Ein blonder Haarschopf fiel ihm über die Stirn und er stich ihn von Zeit zu Zeit zurück, während seine Feder eila über das Papier elitt.

von beobachtete seinen Gier und feuchte. Ja, gedrillt von Klein auf zu hohem Tagewert mußte man sein, um es ertragen zu können. Der Junge sah ganz vergnügt aus. Eine Uhr schlug die Mittagsstunde und mit mehr oder minder großer Eile verließen die Schreiber das öde Lokal. Als letzter horie Reinhard auf. Ihn, als dem jüngsten, lag es auch noch ob, das Zimmer in Ordnung zu bringen. Er sprach dabei sehr trübselig mit dem Bruder, auf dessen Besuch er vorbereitet war. Sie gingen ins Freie, und Erbhold jagte, er sei gekommen, um ihn zum Essen in ein Restaurant abzuholen. Reinhard erröte, teil's vor Freude, teil's vor Schred. „Ach, das ist riesig nett von Dir... aber ich wüschte, ich hätte eine bessere Garnitur an. So kann ich doch nicht mit Dir gehen, nicht wahr?“ — „Um,“ jagte von, „also für so etwas halt Du Sinn und befindest Dich trotzdem wohl in Deiner Hähle?“ „Wieso, trotzdem?“ fragte Reinhard sechhaft, „das hat doch nichts damit zu tun. O ja, ich bin sehr gern da drinnen in der Hähle, wie Du es nennst. Es ist famos bei uns, und ich kann viel lernen. Der Chef ist ein strenger Mann, aber gegen mich war er immer gut. Und dann habe ich dort einen Freund, Dornbusch heißt er, er sitzt mir gerade gegenüber. Ach, ich sage Dir, das ist ein herrlicher Mensch, der dichet. Wundernoll! Er will seine

Kaufhaus Zur Glocke (früher Freiburger Platz) jetzt: Annen-Strasse 25 Annen-Strasse (gegenüber d. Annen-Kirche). Moderne Bekleidung zu enorm billigen Preisen. Herren: Anzüge 9-54 Mk., Paletots 10-50 Mk., Joppen 2-24 Mk., Hosen 1,75-12 Mk. Knaben: Anzüge 2-15 Mk., Paletots 3-16 M., Joppen 1,70-8 Mk., Hosen 0,75-3 Mk. Schlafbröcke 0-45 Mk. - Pelertinen 7,50-20 Mk. - Mäntel 5-35 Mk. Anfertigung nach Maass zu gleichen Preisen.

Reizende neu Handarbeiten Moritz Hartung, Waisenhausstrasse 10. Für Schule, Haus und Strasse sind Bleyles Knaben-Anzüge zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung die gesündeste und praktischste Kleidung. Tadelloser Sitz. Unübertroffene Haltbarkeit. Elegante Formen, vorzüglich für 2-16 Jahre. Ganz besonders zu empfehlen: Bleyles Knaben-Hosen, zu jedem Anzuge passend. Echt zu haben bei F. H. Loebel, Dresden-A., An der Kreuzkirche 1b. Spezialhaus für Garne, Strumpfwaren, Tricotagen und Handschuhe. Tel. 6272 Ausführliche illustrierte Preisbücher gratis und franko.

Altes Gold, Juwelen, Silberarbeiten, auch ganz neu. Nachhilfe kauft u. tauscht zu höchst. Preis. Amel. William Hager jun., Schloßstr. 13a, Ecke Kleine Brüdergasse. Spezialgeschäft: Spiegel, Bilder und Rahmungen, Vergolderei. Eduard Wetzlich No. 21. Nur Am See No. 21.

Gedichte mal herausgeben und denke Dir, der hat schon eine Geliebte. Die meisten Gedichte sind an sie!

Während Reinhard ununterbrochen von den kleinen Begebenheiten des stillen Montagsabends erzählte, gingen sie nach seiner nahegelegenen Wohnung, die sich in einer vorläufigen Gasse in einem Hinterhaus befand und aus einer heizbaren Kammer bestand. Hier herrschte peinliche Sauberkeit. Über dem Bett hing unter einem Christusholzfuss des Vaters Bild, auf dem Nachtschiffchen lag ein neues Testament. Im Fenster standen einige Blumenstöcke. Die Kommode diente als Waschtisch. Auf einem Wandbrett standen aufgereiht und gut gebunden einige Werke deutscher und englischer Dichter. Alles, was seine Schublade an kleinen Andenken und Schönen bargen, hatte er dem Bruder eben gleich gezeigt, aber die Zeit war knapp. So eilte er, seinen Hut an zu stecken, und wählte lange unter seinen Kravatten. Dann packte es und herein kam eine dicke Frau. „Meine Frau“, sagte Reinhard vorstellend, „sie will mich natürlich zum Essen holen, aber damit wird heute nichts, wir werden nobel leben, Frau Wulf!“ Er wand und schlang an seiner blauen Kravatte, und die dicke Frau schmunzelte und sah von neugierig an. „Das ist mein Bruder“, erklärte Reinhard unbehaglich, „er hat mich eingeladen. Nein, was? Und bitte, liebe Frau Wulf, nun lassen Sie den jungen Herrschaft mit mir essen, er kann's brauchen, der lange, magere Mensch. Adieu!“ Und munter schaute er dem Bruder die Türe und sprang hinter ihm her.

„Eubold“, sagte er, sich in seinen Arm hängend, „ich glaube, mit uns verglichen, hast Du Geld wie Heu! Was Du alles angehen kannst — oder warst Du es nicht, den ich gestern in einem prachtvollen Auto fahren sah?“ In meinem eigenen Auto, Herrchen, ist gar nichts, ein Abfindungsgehalt des Majoratsberren — er lachte arglos, „am mir die Bitte zu verzeihen, glaub' ich. Nächsten Sonntag hole ich Euch in einer Kugel ab, früh um neun.“ Reinhard's Augen glänzten, aber dann sagte er: „Um die Zeit sind wir aber alle in der Kirche.“ Das schmeckt mir wenig. Reinhard mochte: „Nur Marie kann es nicht immer. Aber wir ändern, wir sind ja Sonntag's freie Leute, sagte Wulfen, und können tun, was wir wollen.“ Und das heißt für?“ „Ja, natürlich!“ „So, hier sind wir. Hoffentlich hast Du guten Appetit.“

Marie sah von am wenigsten, aber eines Tages trafen sie sich auf Verabredung im Tiergarten, wo sie mit ihren Schwestern spazieren ging. Er begleitete sie und ließ sich von ihr erzählen, wie sie lebte und welche Pflichten sie hatte. Die Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, hörten zu und ergaunten und verbesserten. Beide schienen sehr an ihr zu hängen, sie nannten sie Nixi und die Unterhaltung machte, so war es vorüber, endlich gefahrt werden. „Sagst Du nicht oft nach Freiheit?“ — fragte er, aber dafür hatte sie kein Verlangen. „Was sollst Du denn damit anfangen?“ — fragte sie, und lachte wieder zu sich, und frei oder unfrei würde ich mich ihnen ja doch immer anheften können.“ „Ja, aus Neugier und wenn Du willst, — aber ja? — Einmal, gebunden und oft, das wird Du nicht leugnen. Kränkungen oder Demütigungen ausbleiben.“ Sie erwiderte leicht, wie ein Rosenkranz, „ich über das sollst Du nicht reden, zerrt Antis. Manchmal — ja.“ Das kleine Mädchen schnarrte plötzlich davor: „— wenn Arthur es nicht will!“ „Dein kleiner Bruder?“ „Wann gehen wir?“ „Ich habe die Nixi braucht sich nicht zu fürchten, Wulfen und ich halten zu ihr.“ Die Geschwister wechselten einer Wid, der seine rauch, erwiderte, der seine sah heiter. „Der junge Herr Ziesert glaubt manchmal, den Ziesens-Kindern zu müssen — aber Du hast ja hier meine tapfere, kleine Schützlinge.“

Sie schied eben in ihrer letzten, schmerzlichen Art so sehr der Mutter, daß er sie ganz erwidert anbot. „Wir leben ihn ja teilen“ — sagte sie heinz. „Und wenn Mama schiedet, dann hat, das ist auch nicht schon für die Nixi, viel das kleine Mädchen. „Eubold, ich so sollst Du nicht werden, jeder Mensch hat mal schlechte Laune, das schadet mir nichts.“ Dann erklärte sie dem Bruder: „Wir leben eigentlich mehr für uns allein und sind sehr vergnügt, und die deutsche Gouvernante, die das kleine Mädchen unterrichtet, ist ein angenehmes Mädchen.“ „Na! Pah!“ — warf Eubold ein. „Ihr seid unangenehm. Macht mal Hand in Hand vor uns her!“ Als das geschied, sagte sie zum Bruder: „Wenn manches nicht so ist, wie ich es mir wünsche — lieber Eubold, ich habe ja Marie. Denk Dir das Glück, mit ihr in derselben Stadt wohnen zu dürfen, sie so ganz leben zu können. Was mich etwa jetzt oder betrübt, ihr kann ich es alles sagen, nur nur wir hat und freudigsten holen. Du glaubst nicht, wie ich das ist.“ Diese Worte brachten sein schmerzliches Verlangen zu einem Höchsten. Weshalb soll er immer unglücklich sein? Wenn ich auslein mit Wulfen und Mädchen, wird es denn nicht eine Wohlfahrt sein, der Mutter zu sagen: Hilf mir, daß ich mich wieder zurückfinde? Nachdem er noch einige Tage verweilt hatte, allein mit sich ins Klare zu kommen, ging er auch abends zur Mutter, zu einer Stunde, von der er wußte, daß sie allein war. — Sie empfing ihn freudig übertraut und führte ihn in das noch unerleuchtete Wohnzimmer. „Mein alter Junge, mein Eubold“, sagte sie nur — „hat Dich zu mir

getrieben?“ In den Worten lag eine gewisse Erklärung dafür, daß sie kein Licht anbrannte, sondern es zuließ, daß er sich an ihrem Fensterloch auf einem niederen Boden ihr zu nähern sollte. Der herabgeneigte Kopf der Mutter wurde von dem gelblichen Abendlicht beleuchtet, der über den Dächern verglomm. „Ja, so sitzt ein dummes, kleiner Junge zu Mitternachtsfrüh“, sagte er, nahm ihre Hände und küßte sie, „so ist's auch ganz recht, denn so fühle ich mich. Was haben diese fleißigen Hände heute wieder alles gearbeitet, Mutter?“ „Nicht's, davon reden wir jetzt mal nicht, sondern von Dir. Ich sehe Dich schon seit einiger Zeit bedrückt — wie jemand, der mit sich selbst unzufrieden ist. Er wird schon kommen, dachte ich, und hier ist er!“ „Und doch gerade um von Dir zu reden — insofern es mir bei allem, was unklar im Kopfe spukt, ein leiser Halt und Trost ist, mir zu sagen, daß nun bald, sehr bald, diese fleißigen Hände ausruhen können und die Mutter keine andre Arbeit mehr haben darf, als ihre Kinder zu lieben.“

Sie strich ihm mit der Hand über das Haar und sagte nichts. „Sag mir doch diesen Trost!“ — sagte er und zwischen seine Frauen grub sich eine Falte ein — „bin ich nicht der Älteste? Darf ich nicht dem, was meine Geschwister erstreben, um drei Vierdeln voraus sein?“ „Du?“ fragte sie nur und ihre Stimme zitterte ein wenig. Er wurde sehr rot und war dankbar, daß er im Schatten saß. „Ja, dafür kann ich nun doch nichts, daß meine fünfzigjährige Frau Millionärin ist... und ist sie erst meine Frau, so wird sie mir keine Ruhe lassen, bis — auch Du — ich meine Ihr...“

Das schöne, mütterliche Gesicht mit den weichen Linien und dem weichen, weisen, vom Licht überstrahlten Haar lächelte wehmütig. „Mein armer Junge, was haben sie mir aus Dir gemacht! Weshalb haben sie Dich mir denn genommen, wenn sie nichts konnten, wie Deine Seele mit Verwirrung füllten und Dir das Leben mit seinen Pflichten, die dem schlichten Sinn zu einfach erscheinen, zu einem ungelassenen Rästel zu machen! Jetzt sprich mir doch einmal von Deiner Braut, erzähle mir von ihr, die bald Deine Frau sein wird.“ „Ich werde Dir ganz genau alles erzählen. Danach verlaßt mich ja. Alles, von Anfang an. Der Anfang hieß Kose.“ „Kose heißt sie? Der Name ist lieblich.“ „Nein, sie heißt Ruth. Kose war die Richte der Wildbecker. Ein gutes Kind. Ich habe mich selbst oft gewundert, weshalb ich so — so in sie verliebt war. Jetzt weiß ich es. Sie hatte etwas von Dir, ja wohl, ihr Ausbild regte mich förmlich an, wie eine Erinnerung, die ich immer jucken mußte, und das machte mich, der ich doch sonst Mädchen gegenüber so kaltblütig bin, ihr gegenüber ganz weich. Wir verlobten uns — die Tante wollte nichts davon hören, so blieb es, was sie „eine Brautungszeit“ nannten. Nun, ich habe die Prüfung scheidt bestanden, das gebe ich zu. Davon will ich nicht reden, daß sie wirklich nicht zu mir paßte — nein, deswegen wäre ich doch meinem Wort treu geblieben. Aber Ruth kam dazwischen, in einer tollen Aufregung, ich glaube, verrückt gemacht durch den Verkehr mit einer amerikanischen Freundin, legte sie es darauf an, mir den Kopf zu verdrehen. Weicht Du — er nahm die Hand der Mutter und legte seine Wangen darauf, „es war ein Knäuel, eine Krantheit — sie dauerte zum Glück nicht lange, aber Leidenschaft ist wohl ansteckend und das tolle Mädel hatte sich dabei ebenfalls Hals über Kopf in mich verliebt. Als ich ihr sagte, daß ich eine Braut habe, war, für mich wenigstens, der Bann gebrochen. Der ganze Knäuel war zerfallen, ich sah sie plötzlich wieder so, wie sie wirklich aussieht und fand sie weder häßlich noch verführerisch... und doch war sie beides eine Woche lang für mich im höchsten Grade gewesen!“

„Und Kose?“ — „Die erriet alles und wollte nichts mehr von mir wissen. Das kleine schandhafte Ding, das nicht bis drei zählen konnte und sich vor einer bösen Gans fürchtete, setzte plötzlich einen Dickkopf auf. Machte nicht mehr mit. Ich reißte ab, bereute, mich je mit Frauenzimmer eingelassen zu haben — und dann kam all das Schandhafte über mich, was alles andre in Vergessenheit brachte. Man jagt mir den Boden unter den Füßen weg, und ich fühlte mich zum Nichts geworden. Aber darüber sei Wort heute. Genau, sie peinigten mich mit allen möglichen Vorwürfen und da kam Ruth ranfen wieder und gab mir unabweislich zu verstehen, daß sie mich noch liebe... na und ich — ich wollte frei werden von all der Verurteilung und der Mißere, und da — nun, ja, also so kam es, daß sie meine Braut wurde.“ „Und Du liebst sie nicht“, sagte die Mutter traurig, „armer Junge, armer Junge!“ „Ach, das — das wachst mir wenig Kummer.“

Wulfen sah er fort, da er ihrem betroffenen Blick begegnete. „Versieh' mich recht, Mutter. Sie ist ein famoseres Mädel, ein aus lauter Eifermut und Grobherzigkeit zusammengesetztes Mädchen, und ich bin ihr reichig ant. Wir verstehen uns in allem... Wir haben dieselben Interessen, Bestrebungen, Passionen, Ansichten...“ Er stockte, denn nieder schen der mütterliche Blick zu fragen, und das, was er meinte mit all dem, wollte nicht über seine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

**Aufklärung zum Andreasabend.**  
Carl Gorns Glücksnüsse und Glücksguren werden mit mattenhaft nachgebaut, zum Teil in ganz genau auslebendem und schwer schmelztem Metall über in Zementsteinen, in denen ein Eutten oder die Nüsse mit etwas verhält ist.  
Wer beim Bleistiftigen Epoch haben will, laufe mit **echte Gorn'sche Glücksnüsse und Glücksguren**. Zieheln schmelzen sehr leicht und enthält jedes Stück eine Lebensnüsse mit Schicksalsgespräch und einen Zehrigentand.  
Nur achte daher beim Einkauf darauf, daß jedes Stück den Stempel „Carl Gorn“ trägt und silberweiss aussieht.  
Das Bleistift vom **Glücksnuss-Horn** ist  
**Gruner Strasse Nr. 3.**  
Händlerverkaufer erhalten Rabatt.  
Neu! **Wundernüsse.** Neu!

**Krankenfahrräder**  
in verschiedensten Ausführungen  
1. Zimmer  
2. Straße  
3. Handta  
4. etc.  
**100 Stück**  
zur Auswahl.  
Schnell Auszubehaltung  
bestmöglichst  
**Kollnüsse**  
mit und ohne  
Boller, Lamm  
und Straße, die  
Nahverrichtung  
läßt sich auch an  
vorhanden Stuhl  
anbringen.  
krankesstfahr., Invalidenräder  
in uners  
reicher  
Auswahl  
empfiehlt  
Evelin  
fabrik  
**Rich. Maune**, Tharauden  
Str. 2, Tel. 1496, Hat. gratis.  
Stranben: Rote Linie Nr. 22  
Friedrich-Wagen.  
Vollst.: Sobenollenstr. 1

**Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.**  
Wegen Auflösung meines altrenommierten, seit 25 Jahren bestehenden Geschäfts stelle ich das gesamte, mit allen Neuheiten in reichhaltigster Weise ausgestattete Lager  
**solider Reise-Artikel, feiner Lederwaren, engl. Plaids und Reisedecken, engl. Lawn-Tennis-Artikel, feiner Solinger Stahlwaren etc. etc.**  
zum **vollständigen Ausverkauf**. — Die von mir geführten Waren sind bekanntlich nur **bester Qualität** und habe ich die Preise dafür ganz bedeutend herabgesetzt. — Es bietet sich hierdurch günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Festgeschenke zu enorm billigen Preisen.  
**H. Warnack**, Königl. Hoflieferant, Prager Strasse 36.

**Seelig's Tee- und Kaffee-Aufgusskanne**  
ist die beste der Welt!  
Erspart viel Tee u. Kaffee, ergibt kräftigen Abzug, kann sofort serviert werden, hält den Aufguss lang warm, ist elegant und preiswert.  
**Rud. Seelig & Co.**,  
21 Fingert, Straße 21.

**Orientalische Teppiche**  
Grösste Leistungsfähigkeit durch direkten Import u. persönliche Einkäufe im Orient. Auswahl in ausgereicht schönen Exemplaren, wie solche in Deutschland selten zu finden.  
Der Einkauf echter Teppiche ist unsererzeit schwierig, bedingt, soweit es sich nicht allzu am individuellen Geschmack handelt, entgegenkommendes Vertrauen und sollte nur bei bekannt renommierten Firmen bewirkt werden. Von April 1906 wesentlich erhöhter Eingangsoll, deshalb jetzt noch grosse Ersparnis im Einkauf.  
**Antike Waffen · Kamelraschen**  
**Antike Stickereien**  
**Siegfried Schliesingen**  
**König Johann-Str. 6**

**Feinst. Delikatesse-Sauertraut**  
empfiehlt sich für ganzen und einzelnen  
**C. F. Galiasch**,  
Weißgasse 5.

**Hébesin**, vollendetes Feintflecken-Mittel. Zu haben bei **Paul Schwarzkopf**, Schloßstraße 19.  
**Echte Skunks-Stola**  
low and Velvet, neu, aus Beyer a bill. a. v. **Mader**, Robert 5, 2  
**Gelegenheit!**  
2 Herren-Paletots,  
2 Herren-Anzüge,  
neu, prima, billig zu verkaufen  
Tuchlager, Almalienstr. 17, 1.

**Brautwäsche-Ausstattungen**  
in anerkannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.  
**Olga Pietschmann**,  
Victoriastrasse 3, an der Bankstraße

**Zolide große Bade-Wannen von 15 an.**  
Graitschen, Trompeterstr. 8.  
**Petroleum-Heizöfen**,  
nur erstklassige Fabrikate,  
ganz geruchfrei,  
von 14 W. an.  
**Chr. Garms**,  
Georgplatz 15.

**Cassetten**  
einmalige Sicherheitskassen  
**Geldkasten**  
**Documentkasten**  
**C. F. A. Richter & Sohn**  
Dresden, Wallstr. 7, a. d. Post.

**Reinste, frische Tafelbutter**,  
1 Pfd. 120 Pf.  
**Paul Voigt Nachf.**,  
Auguststr. (am Neumarkt)  
**Petroleum-Heizöfen**,  
der beste, den es gibt, enorme Heizkraft, garantiert vollständig geruchlos, sehr dauerhaft brennend. 100% v. Auerkennung. Graitschen, Trompeterstr. 8.

**KAISEROEL**  
amerikanisches bestes, sowie auch 10 amerikanisches  
**PETROLEUM**  
sonst nicht können nach einem Staatesien die  
**Kaiseroel**  
Fabrik-Niederlage  
**Carl Geissler**,  
Dresden-A.  
Kl. Packhofstr. 15.  
Telephon 1787.

**Vollmilch**,  
halb, fett, u. rühlig, sofort od später von schmackf. Abnehmer dauern geliebt. Off. erb. unt.  
**D. Z. 227** Exp. d. Bl.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a narrow advertisement.